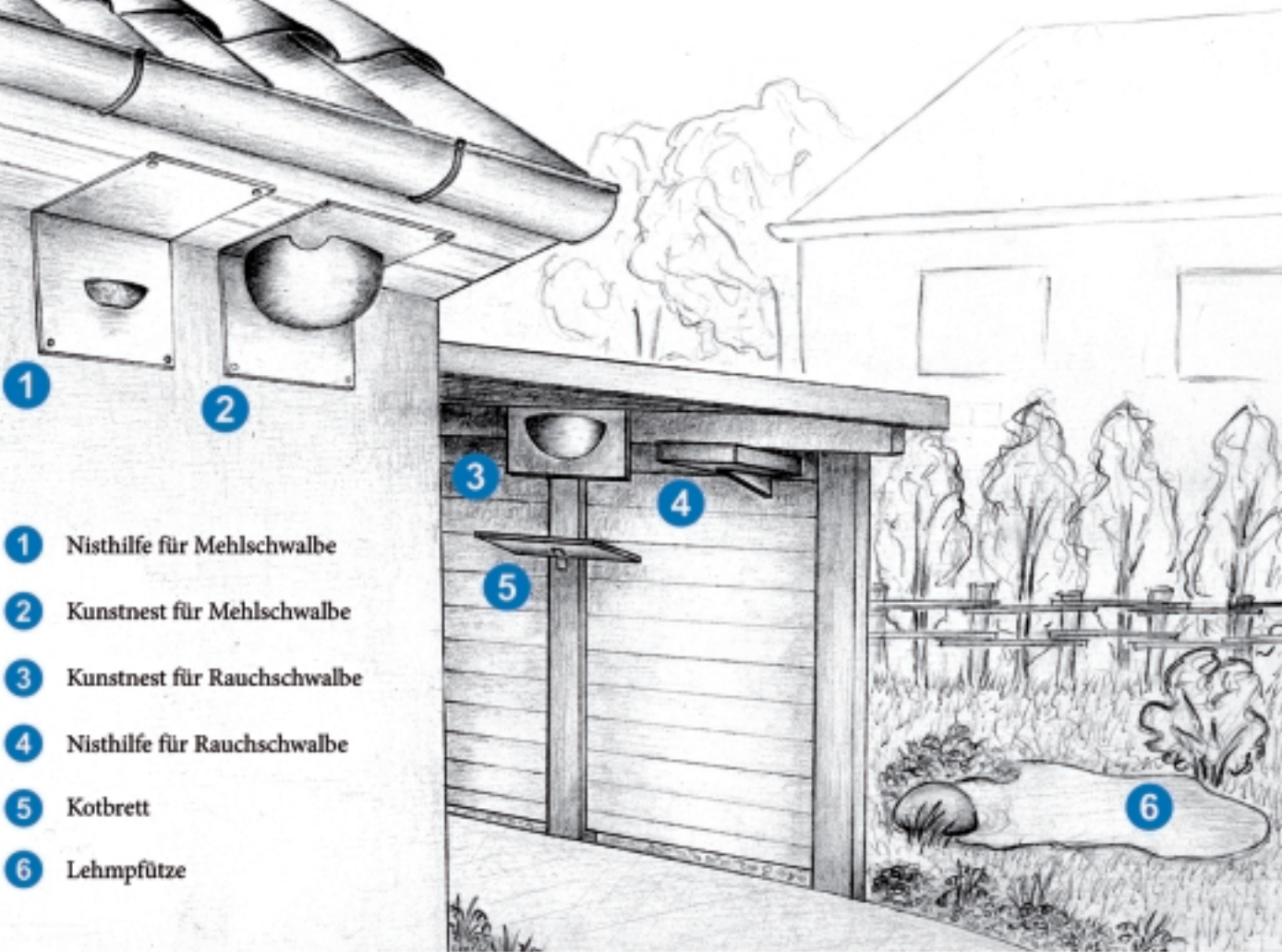


Hilfsmöglichkeiten für Schwalben



- 1 Nisthilfe für Mehlschwalbe
- 2 Kunstnest für Mehlschwalbe
- 3 Kunstnest für Rauchschnalbe
- 4 Nisthilfe für Rauchschnalbe
- 5 Kotbrett
- 6 Lehmputze

Informationen zu Schwalben im Internet

www.NABU.de
www.NABU-LSA.de
www.schwegler-natur.de
www.schwalbenschutz.de
www.NABU-NRW.de

Über unsere Aktion
»Schwalbenfreundliches Haus«
informieren wir Sie gern!



Schleifufer 18a
39104 Magdeburg
Telefon (03 91) 5 61 93-50 · Telefax -49
Mail@NABU-LSA.de · www.NABU-LSA.de

Werden Sie Mitglied im NABU Sachsen-Anhalt!

Überreicht durch:

Schwalben



Flugkünstler und Sommerboten

Anleitungen für Schwalben-Nisthilfen
zum Selberbauen gibt es unter www.NABU.de

Impressum
Herausgeber: NABU Sachsen-Anhalt
Text und Layout: Britta Gronewold, Susanne Völlm, Thorsten Wiegiers
Zeichnungen: Susanne Völlm
Fotos: K. Karkow, H. Glader, F. Grawe, I. Ludwichowski, M. Henning
Druck: Ulrich Schölermann Werbung und Druck, Hamm
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, März 2012



Schwalben

Noch kennt sie jeder, die Flugkünstler, die das Ende des Winters verkünden. Jahrhundertlang gehörten sie ganz selbstverständlich in jedes Dorf, auf jeden Bauernhof und auch in jede Stadt. Ihre fliegerischen Darbietungen dienen der Nahrungssuche. Schwalben ernähren sich von fliegenden Insekten und im Luftstrom treibenden Spinnen, die sie im Flug erbeuten. Durch den Rückbau von Freileitungen verlieren Schwalben zunehmend ihre Sammelpplätze.



Schwalben sind ausgeprägte Zugvögel. Dieser Eigenschaft verdanken sie ihren Ruf als Sommerboten. Die kalte Jahreszeit verbringen sie in Afrika. Im April kommen sie zum Brüten zu uns und im Oktober sammeln sie sich, um wieder gen Süden zu ziehen.

Mehl- und Rauchschnalben haben sich als sogenannte „Kulturfolger“ an eine vom Menschen geprägte Umgebung angepasst. Sie tauschten ihre ursprünglichen Brutplätze an felsigen Steilküsten gegen einen Platz im Stall oder an der Hauswand ein. Somit blieb den Menschen ihre jährliche Rückkehr nicht verborgen. Dass Schwalben immer wieder willkommen waren, zeigt das Sprichwort „Wenn Schwalben am Haus brüten, geht das Glück nicht verloren“. Doch inzwischen sind sie trotz ihrer Anpassung an den Menschen zu Sorgenkindern des Naturschutzes geworden. Die Intensivierung der Landwirtschaft, zunehmende Hygieneanforderungen und die starke Versiegelung der Landschaft machen ihnen zu schaffen.

In Sachsen-Anhalt gibt es drei Schwalbenarten, die in diesem Falblatt näher vorgestellt werden. Die Rauchschnalbe wird hierzulande als gefährdet in der Roten Liste geführt. Insgesamt sind die Bestände aller drei Arten in den letzten Jahren abnehmend.

Wer das Glück wieder ans Haus holen möchte, findet hier ein paar Anregungen für Nisthilfen.

mehlschnalbe

Wissenschaftl. Name: Delichon urbica
Engl. Name: House Martin

Der Name kommt von griech. he chelidon = die Schnalbe und lat. urbicus = städtisch. Ihren deutschen Namen verdankt die Mehlschnalbe ihrer reinweißen Unterseite, sprichwörtlich als hätte sie im Mehl gegessen. Das engl. House Martin steht auch für ihren Brutplatz.



Kennzeichen

Einzigster europäischer Singvogel mit weiß befiederten Beinen und Füßen. Schwanz schwach gegabelt, Gefieder metallisch blau-schwarz glänzend. Von anderen Schnalben sehr gut durch leuchtend weißen Bürzel zu unterscheiden.

Größe: etwa 12 cm
Gewicht: etwa 20 g
Durchschnittsalter: 2 Jahre
Höchstalter: 14 Jahre

Lebensweise

Nester an Hausfassaden, direkt unterhalb des Dachvorsprungs. Halbkugeliges, reines Lehmnest. Brütet 1 bis 2 Mal, in Ausnahmefällen 3 Mal pro Jahr. Brutdauer etwa zwei Wochen, 3 bis 5 Junge pro Brut. Nestlingsdauer 3 bis 4 Wochen. Langstreckenzieher, Überwinterung südlich der Sahara. Jährliche Zugstrecke bis zu 20.000 km. Überqueren von Mittelmeer und Sahara im Non-Stop-Flug, 1000 km oder mehr.

Befährdung

Mangel an Nistplätzen und lehmigem Nestbaumaterial, Rückgang der Insektennahrung, Kontakt mit Bioziden, Bejagung in südlichen Ländern, mutwillige Zerstörung der Nester.



Rauchschnalbe

Wissenschaftl. Name: Hirundo rustica
Engl. Name: Barn Swallow

Der Name kommt von lat. hirundo = Schnalbe und rusticus = bäuerlich. Der deutsche Name Rauchschnalbe rührt daher, dass sie früher gerne in Schornsteinen und Rauchfängen brütete. Im Englischen heißt sie Stallschnalbe, denn dort findet man ihre Nester.



Kennzeichen

Gefieder metallisch schwarz-blau glänzend, Bauchseite weiß, Gesicht mit rotbrauner Maske. Von anderen Schnalben gut durch sehr auffällige lange Schwanzspieße zu unterscheiden.

Größe: etwa 18 cm
Gewicht: etwa 20 g
Durchschnittsalter: 2 Jahre
Höchstalter: 16 Jahre

Lebensweise

Nester im Inneren von Gebäuden, z. B. in Ställen, Schuppen, Garagen oder Carports. Ursprünglich in ausgewaschenen Uferhöhlen. Nest oben offen, aus Lehm vermischt mit Pflanzenhalm. Brütet 1 bis 3 Mal pro Jahr. Brutdauer etwa zwei Wochen. 3 bis 6 Junge pro Brut. Nestlingsdauer rund 3 Wochen. Langstreckenzieher, Überwinterung südlich der Sahara. Sammeln sich vor dem Zug an Massenschlafplätzen im Schilf.

Befährdung

Mangel an Nistplätzen und geeignetem Nestbaumaterial, Verschwinden dörflicher Strukturen, Modernisierung der Landwirtschaft (verschlossene Viehställe etc.). Zerstörung von Schilfbeständen vernichtet wichtige Schlaf- und Rastplätze.



Uferschnalbe

Wissenschaftl. Name: Riparia riparia
Engl. Name: Sand Martin

Der Name stammt vom lateinischen Wort ripa = Ufer; dadurch wird der Lebensraum der Uferschnalben treffend wiedergespiegelt. Auch das englische Sand Martin bezieht sich auf den Nistplatz dieser Art.



Kennzeichen

Kleinste einheimische Schnalbe. Oberseite stumpf grau bis erdbraun. Unterseite und Hals weiß.

Größe: etwa 12 cm
Gewicht: etwa 13 g
Durchschnittsalter: 2 Jahre
Höchstalter: 10 Jahre

Lebensweise

Koloniebrüter, gräbt bis zu 1 Meter lange Brutröhren in sandige Steilufer. Wegen dieses speziellen Lebensraumes nicht flächen-deckend verbreitet. Brütet 1 bis 2 Mal pro Jahr. Brutdauer etwa 2 Wochen. 4 bis 6 Junge pro Brut. Nestlingsdauer gut 3 Wochen. Sprinter unter den Schnalben: bei Jagd auf Nahrungsinsekten bis zu 50 km/h. Überwinterung in West-, Zentral- oder Ostafrika, häufig zusammen mit anderen Schnalben- und Seglerarten. Häufig richtige Massenansammlungen an afrikanischen Seen.

Befährdung

Verlust des Lebensraumes durch Kies- und Sandabbau, Flussausbau und -begradigungen, Steiluferabbrüche. Zerstörung von Schilfbeständen vernichtet wichtige Rastplätze.

